**Zeitschrift:** Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

**Band:** 2 (1909)

**Heft:** 12

**Artikel:** An unsere Abonnenten!

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-406085

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# ZI Organ der Freidenker der deutschen Schweiz.

Berausgegeben bom Denifd-fdweigerifden Freidenkerbund - Boftichedtonto VIII 964 Beichaftsftelle: Barich V, Geefelbftr. 111. Einzelnummer 10 Gie.

# II. Jahrgang — No. 12.

1. Dezember 1909

Abonnement: Schweig Fr. 1.20, Austand Fr. 150 pro Jahr. Alle schweizerischen Boftbureaug nehmen Abonnements entgegen. Inferate: 6 mal gespultene Ronpareillezeite 15 Gte, Bieber-

## An unsere Abonnenten!

Allen Abonnenten, die unfer Blatt bireft vom Berlag erhalten, geht mit dieser Rummer ein Kirchenausstritts form usart zu, und werden die Empfänger gebeten, dasselbe auszufüllen und womöglich vor Absauf Des Jahres gur Beiterbeforderung an die Gefcaftsftelle unferes Bundes eingufenden! Rur wenn die Rirchenaustritte bor bem 1. Januar ben guftanbigen Rirden behörden zugestellt werden, tann in jenen Rirdjengemein icaften, wu feparate Rirdenftenern erhoben werben, bie Befreiung von ber Kirdenftener mit Beginn bes neuen Jahres erwirft werben. Diejenigen Abonnenten, bie bereits ben Rirdjenaustritt vollzogen haben, werden gebeten, bas mitfolgende Formular womöglich im Befanntenfreise unterzubringen. Es gilt, alles aufzubieten, auch in biefem Jahre eine möglichst große Bahl von Rirchenaus-tritten ju erreichen. Darum: Beraus aus ben Rir-

Meitere Formulare tonnen gratis von der Geschäfts-ftelle des Bundes und von den Bundesvereinen bezogen werden. Auch die Beiterseitung der Austritte erfolgt vollftändig fostenfrei.

11m unfern Abonnenten Gelegenheit gu geben anläglich bes Jahreswechfels für bas fommenbe Jahr 1910 neue Abunnenten zu werben, wird biesmal ein 2. Exemplar mit ber Dezembernummer zugestellt und bitten wir unsere verchrten Leser und die Freunde unseres Blattes nach Möglichkeit im Bekanntenkreise Abonneuten au fammeln, was überall bei dem minimalen Jahresabonuementpreis bon nur Fr. 1.20 mit geringer Muhe ge-

lingen wird. Die bisherigen Abonnenten werden gebeten, ben Albonnementebetrag bon Fr. 1.20 für bas Jahr 1910 womöglich vor bem 1. Januar an uns einzu-fenben, am besten portofrei burch Ginzahlung auf unfer Boft de dfonto VIII, 964 mittels grunem Gingahlungsidjein bei allen Pojtanftalten. 3m anbern Falle wird ber Betrag mit Berfandt ber am 1. 3 a nnar ericheinenben Rummer per Radnahme, angüglich ber Spefen erhoben.

Bon Mitte Dezember an find auch alle Boftanftalten ber Schweig verpflichtet, birett Abonnements angunehmen, für 1 Jahr 1.20, für ein Salb jahr 70 Ap.

An alle bisherigen Abonnenten aber, die einen tiefe ren Anteil an unferen Beftrebungen nehmen, richten wir bie bringende Bitte, burd, Anfdluft an unfere Organi fation ein engeres Berhältnis mit unferer Bewegung eingugeben, entweder burd Beitritt gu ben in ben meiften grofern Städten bestehenden Bereinen (beren Abreffen aus ber Bereinstafel in biesem Blatte gu ersehen find) oder burch Anfdlug an ben Bund burd Erwerb ber Bunbesmitgliebichaft. Die naheren Bedingungen find aus ben mitfolgenben Statuten gu erfehen und ermöglicht ber niedrige Jahresbeitrag jedem Freigefinnten, der fich am Rampfe für geiftige Freiheit und Licht beteiligen will, ben Beitritt, umfomehr als ber Beitrag auch in viertelfahrli-den Raten beglichen werben tann. Wir hoffen, bag biefem Appell bon einer großen Bahl unferer Abonnenten Folge geleiftet wirb.

Mit freiem Grufe! Berlag bes Freibenter, Burich V.

# Zedem ans Berz gelegt!

Nehmt den Menschen die Freiheit, ihr Gebirn mittelst

Willens und des Gefühls menichlicher fozialer Solidarität

Berhindert mit Silse einer guten sozialistischen Organisation die private Ausbeutung der Arbeit anderer durch das Kapital

Schafft die politischen, d. h. die sogenannten nationalen Grenzen ab, welche noch künstlich die Kulturvölker von einander trennen und die Raffenfeindschaften sowohl als die Kriege schüren!

Macht endlich die Geiftesfranken und die erblichen Ber brechernaturen unfähig zu ichaden durch paffende humane

Alsdann werdet Ihr ohne Gefahr dem menschlichen In dividuum nahezu alle die Freiheiten gewähren können, die es wünschen kann, mit Ausnahme der Freiheit, anderen gu schaden, seinen Rächsten auszubenten und nicht sein Le ben durch Arbeit gu verdienen.

Dr. A. Forel.

# Der Freidenker und seine Kinder.

Von Guftav Tichirn (Breslau).\*

Bon Gustav Tschirn (Bressau).\*)

Dit ichon, beionders beim angeregten Gespräch mit Gesimmungsfreunden nach einem Bortrage, bin ich gestagt worden: "Wie halten Sie es mit den Kindern gegenüber den fonsessischen Einstelligenstelle Einstelligenstelle Sie es mit den Kindern gegenüber den fonsessische Einstelligen Estern von höchter Vestung ist a sier alle terdentseiserischen Estern von höchter Affinalität, weswegen ich sie einmal hier in der Dessenklichen Estenklich seiner die Kindershandelnden zum Richter auswerfen zu wolten. Auch das ich int meine klarentschieden. Weisen der eine Kinder den mich der auswerfen zu wolten. Auch das stelle ich als wichtig selt, daß ich in einer Verglisch nit freier Gemeinde, wo die Kinder dom Konsessischen zu eine Perfastulisen nach dieser Richtung lebe, während in kleinen philisterbasien der michten Drtschaften die Situation weientlich schwieriger ist. Innächt kann ich es mit allerdings gar nicht anders deuten, als daß ich von vornherein, wenn die Boransstehmigen für die Freiheitliche Kindererziehung am Orte gänzlich verlagt wären, mit allerzössterenergie trachten wirde, mein Leben anderswohn zu verpflanzen. Ich weiß webl, welch schwere Gründe der Berufs ett. jemanden an seine Stadt seizen andere wir der Verlagen wirder. Mie schwererziehung für die Westlich unf eine Selder Ambererziehung für die Kunklichten unstehle Westlichen Westlich unf der Rinder selber kelpen ich es kon derselben ausschlagegedenden Bedeutung sein müßte, wie die Musslicht auf besiere Erwerdsverfältnisse. Auch im Sindlich auf des Kunklers eine delne lumständen er ist für ihr geistig-harmonisches Mohrtes min nochen. Seisiestschap und Karriere auch dem und eine keiner seiner selber lehne ich ein des das durchaus verfehrt ab, unter allen Umständen er ist für ihr geistig-harmonisches Mohrtes min de eine se von derselben ausschlagen vor der eine kenner sieher seine eine Karriere auch den meine Kindern.

Meinheit gehen mir über gute Karriere auch bei meinen Kindern.

Wiederum kann ich es mir gar nicht anders denken, als dah ich eebenso von vornherein dei der Speickließung die freiheitliche Kindererziehung als au si ch la g a be end es Woment im Auge hätte. Unter gar keinen Umständen, ob die Leidenschaft der Liebe oder der Druck von Hamilienerdiktissen, dande ich mich je dazu verstehen zu können, mein Kind tau fen zu lassen, ihm selber die Freiheit des Lerenes und Denkens am Lebensausfang radikal adzuschneiden und es konsessionell natürlich zu binden. Wag es seinen Glauben einst selbst datumen, sowie es herauwächt; mag es auch den konsessionsellen währen es herauwächt; mag es auch den konsessionsellen währen en kengendenen mit der Karriere halber dann wäre es mein Kind nicht nehr — ich nach meinem Gewissen ich keinen Keugeborenen mit der konsessionellen Sindung ein zu ichweres Unrecht und zu großen Schaben an, als daß iraend welcher Einfluß mich dazu bringen sollte. Auch wen die Kinder halber einmal als "Hebenjungen" beschünft werden, kaun mich gar nicht anders bestimmen. Die nur Augenblicksärger verursachen.

\*) Wir bringen diesen Kristel, der kreits voriges 30er im beutschen.

alkoholische Getränke, narkotische Witte etc. zu bergiften.
Gebt der Frau genan die gleichen Rechte wie dem Kreidenker" vom Bundespräsdenten des deutschen Kreidenkerbundes, Muste Thaire in der Vollegeber der Vollegeb

Angerdem fönnen die Eltern trösten und aufklären, welch große, edle "Seiden" es gegeben hat (Buddha, Sokrates, Goethe etc.); sie stehen ja dei dieser Vorbereitung und dieseschen Vorgeichmas aum Lebenskampfe als starte Schükerhinter dem Kinde. Um jo inniger wird ihr Verhältnis zu demselben werden, wenn sie sich jo sorglich mit seinem Geistelben beschäftigen müssen. Der überlieferte Glaube tritt doch aber nun einmal an die Kleinen henn, durch Verhandte, Verkannte, durch die Schule etc. Wie soll das Kind darauf vorbereitet werden?

den?
Wenn die Eltern über die religiöse Kindeserziehung ernstlich verschiedener Ansicht sind, dann liegt der Fall allerdings schwerz, und das Kind ist dann sehr zu beklagen. Weer wenn sich der freidenkerisches Elternstell deshalb auch der größten, taktvollsten Vorsicht befleißigen wird, an seinem erzieherischen Einfluß nung er genau so energische seinem erzieherischen Einfluß nung er genau so energische seinem nung der seinem keltig ein Kind und gibt es preiß, daß es ihm fremd wird. Schwache und bequeme Radziechigkeit ist keine Liebe, sondern Lieblosigkeit gegen dasselbe gegen dasjelbe

queme Nachgiebigkeit ist keine Liebe, sondern Lieblossett gegen dasselde

Zind die Estern aber einigermaßen in freidenkerischem

Zinne einig, dann lassen sich fromme Einduskungen dan nußen während der ersten Ledensschape des Kindes bestimmt abweisen, wenn man ernstlich will und darauf achtet. Den Berwandben kann nan ebenso freinendlich wie entschieden jagen: "Dies ist uns ser ein habe daem wir zu erzieben, und wir kin es in un ser em Sinne, nach unriesen, und wir kinn es in un ser em Sinne, nach unriem besten Wissen mid Gewissen. Wir reden euch nicht in eure Erziehung hinein, last uns ebendo unser gutes Recht." Und vonn etwo Dienstmäden des Abends Webete sprechen alssen wohn der die einem Kinden oder das nicht. Deun das nan die Kinden was hinde von Anfang an ruhig zu fonstatieren: "Dei uns kinn die Kinder das nicht." Deun daß nan die Kinder beten lätzt, um es ihnen später vielleicht wieder "abzguewöhnen", halte ich mit der freidenkreischen Esternsssichen Wickerten erzähle — die jo l1 es hören und den einem Kinde Wächene erzähle — der die 3. B. anhalten wollte, irgendvelche Dank- und Vittprücke an glückbringende Feen täglich aufzusena, als ob biese hören um delfen fönnten; das hieße, Wißbrauch mit der Poesse und here fönnten; das hieße, Wißbrauch mit der Poesse und here kinden aufgemeinen die Menten kinde kreiben er kinde kreiben für und heffen fönnten; das hieße, Wißbrauch mit der Poesse und haren rechten wird das die Mickelserdings unstattlöst. Und sir der Rechelmen der Senenschen Seins krinde kreiben. Ein der Reinden Seins haben haben, wie die frühere Arrufung der fonstigen Götter, Göttinnen etc.

Zad erwähnte eben, daß die Wärdenpoesse den Kinde

des Menichen Jeins pringipiell diejelbe Bedeutung haben, wie die frühere Anrufung der sonstigen Götter, Göttinnen etc.

Ich erwähnte eben, daß die Märchenhoesse dem Kinde reichlich erschlossen sollten werden soll. Gegen allzu rigorofe Bahrheitiskere, die etwa erklären: "man darf dem Kinde auch kein Märchen ersählen, weil dieselben ja nicht wahr führ Wärchen ersählen, weil dieselben ja nicht wahr führ der ersählen, dei man danach überhaupt die Dichtung streichen und den Erwachsenen ihre Romane und Schauspiele verbieten könnte, besonders wenn auch darin – wie im "Kaust" – symbolische Gestalten vorsonmen. Gerade das Erzählen von Wärchen und Sagen deren Stoffe die Estern sich aneignen und plaumäßig ver werten sollten, ist vielmehr das allerbeste Gegenmittel ge gen dognachische Einwirtungen, die dem Kinde in der Kechle auf keinen Sall erspart bleiben, selbst wenn ein Konselisionsunterricht befreit ist. Im Leichusch, in der Kechlen und vorschriftsfach mehr als worken dies die den keinen sahl erspart bleiben, kelbst wenn keine Weigungstunde etc. ist ja der Unterrichtsstoff mehr als zwiel mit Gottglauben und vorschriftsmäßiger Frömmigseit durchträuft. Darauf kann man num das Kind, ehe es im die Schule eintritt, vorbereiten, indem man ihm nach Art der Wärchen und Juden erzählt und ihm klar macht, daß an den Gott der Juden und seine Wösttern der alten Deutschen, Griechen und Juden erzählt und ihm klar macht, daß an den Gott der Juden und seine Windern und viele große Leute noch im Ernste glauben, daß diese Geschichten der eben jon urtalte erdachte Geschichten ind, wie die worden und Swergen; daß man übrigens hier einen Ehristus, anderswo einen Muhammed oder einen Mithaus anderswo einen Muhammed oder einen Kristus, anderswo einen Muhammed oder einen Sinde nach er en br und je berschieden aufgas hant inde es mit, und es num hören wird, angleich aber eine Uhnung von überlegener Kristischen kon infang an sinder haben hilt. Es mit hun der hennen gelernt bet, um p leichter und natürlicher wirde se die Kindein under eine kinde